



Ambulante Betreuung des Netzwerk-Begegnung e.V.

Leistungskonzept

(Stand 23.04.2022)

„Individualität, Identität und nicht der fernste Mensch ist uns das größte Geheimnis, sondern gerade der Nächste.“

Dietrich Bonhoeffer

Das Leistungskonzept wird vor Vertragsschluss mit der Kundschaft erörtert, liegt in der Geschäftsstelle aus und steht auf unserer u. g. Website zum Download bereit.

Bei Fragen stehen wir Ihnen jeder Zeit zur Verfügung.

Der Vereinsvorstand

Peter Koll, Christian Peters, Sebastian Schmitz, Kai von Lünenschloß

Über uns

Netzwerk-Begegnung e. V. Verein zur Förderung der Begegnung in der Inklusion

Ansprechpartner: Peter Koll, Kai von Lünenschloß

Eintrag im Vereinsregister: Amtsgericht Wuppertal VR 30990 v. 25.10.2018

Straße: An der Bergbahn 22

PLZ / Ort: 42289 Wuppertal

Telefon: +49 0202/51989504 oder 0177/2556009

E-Mail: kontakt@netzwerk-begegnung.de

Vorstände: Peter Koll, Sebastian Schmitz, Kai von Lünenschloß, Christian Peters

Ust.-Ident-Nr: 131/5958/1355

Konto: Stadtparkasse Wuppertal, DE 43 3305 0000 0000 9204 21, WUPSDE33XXX

Vereinssatzung zum Download: www.netzwerk-begegnung.de

Achtung!

Bitte beachten Sie das wir uns strengstens an die Corona Verordnung halten und Sie bitten möchten die entsprechenden Anweisungen beim Aufenthalt in unseren Räumlichkeiten zu beachten. Bei uns gilt FFP 2 Maskenpflicht und die 2G Regelung. Dies beachten wir extern im Hausbesuch genauso.

Unsere Angebote

Unser Angebot richtet sich an Menschen, die pflegebedürftig sind oder körperliche bzw. geistige Einschränkung vorweisen:

- körperbehinderte Menschen
- altersverwirrte Menschen
- chronisch psychisch Kranke Menschen
- gerontopsychiatrisch bzw. dementiell erkrankte Menschen

Inhalt und Umfang unseres Angebots:

Im Vordergrund stehen insbesondere die Anleitung, Anregung, Begleitung und Unterstützung bei Freizeitbeschäftigungen und Aktivitäten. Wir machen Einzelangebote. Zusätzlich möchten wir bei der eigenverantwortlichen Organisation individuell benötigter Hilfeleistungen unterstützen und bei der Haushaltsführung helfen. Wir wollen vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten der pflegebedürftigen Person stärken und den Erhalt von Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen.

Ziel ist es, eine maximale Lebensqualität zu erhalten.

Unserer Auffassung nach ist eine hohe Lebensqualität dann gegeben wenn es dem Menschen ermöglicht wird, seine für ihn wichtigen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Bedürfnisse der Bewohner und derer die sie pflegen und betreuen soll uns daher als Richtschnur und Orientierung für unser Betreuungskonzept dienen.

Bedürfnisse der Bewohner:

- Bewahrung der Identität
- Zuwendung
- Sicherheit und Schutz
- Unabhängigkeit
- Selbstbestimmung
- Soziale Anerkennung und Einbindung
- Aufgaben und Bestätigung haben
- Erfolgserlebnisse
- Spaß und Freude
- Sich als Mann oder Frau fühlen

Die primäre Zielsetzung unserer Arbeit ist das Erhalten, Fördern bzw. Wiedererlangen von Unabhängigkeit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Menschen in seinen Aktivitäten, Beziehungen und existentiellen Erfahrungen des Lebens, wie es Frau Prof. Monika Krohwinkel in ihrem Model der „Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens“ (AEDL` s) erfasst hat. Grundlage sind die Theorien von Rogers humanistischer Psychologie und Maslows Bedürfnispyramide. Um dies umzusetzen, sind insbesondere die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Probleme der pflegebedürftigen Person und/oder ihrer persönlichen Bezugsperson (Angehörige/Lebenspartner/Freunde) gezielt zu erfassen, zu stützen und zu fördern. Jeder wird als Person mit seiner Einzigartigkeit anerkannt. Die individuellen Wünsche und Bedürfnisse werden erfragt und im Betreuungsalltag berücksichtigt.

Um eine möglichst hohe Lebensqualität und Selbstständigkeit zu erzielen, orientieren wir uns an Ganzheitlichkeit und Aktivierung. Ganzheitlich bedeutet den Menschen als Individuum mit seinen Eigenschaften, Gewohnheiten, Eigenheiten und mit seinen Fähigkeiten und Defiziten ernst zu nehmen. Dabei seine individuelle Lebensgeschichte „Biografie“ zu berücksichtigen. Aktivierend heißt, seine vorhandenen Ressourcen zu erkennen, wecken und fördern. Durch die Kommunikation den Rückzug des Menschen zu vermeiden und somit den Verlust der geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu verlangsamen, Regression entgegenzuwirken.

Der Grundsatz unserer Arbeit ist die Individualität. Die Mitarbeiter sind angehalten individuell, spontan und situativ zu handeln. Dabei entsprechende Verfahrensvorschriften einzuhalten, aber immer das Wohl des Betreuten in den Vordergrund zu stellen. Unsere Arbeit ist durch eine dem zu betreuenden Menschen zugewandte, empathische Grundhaltung gekennzeichnet. Hierdurch entsteht ein Klima, indem sich die Menschen geborgen und verstanden fühlen und die Gewissheit haben, dass sie sich jederzeit mit ihren Anliegen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden können und von diesen Unterstützung und Akzeptanz erfahren. Soziale Betreuung trägt dazu bei, die sozialen, seelischen und kognitiven Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Sie ist Bestandteil der Tagesstrukturierung und fördert die soziale Integration und wirkt so der Desorientierung, Immobilität und Isolation entgegen.

Wir wollen miteinander Feste feiern, Ausflüge unternehmen und es uns einfach gut gehen lassen. Vor allen Dingen wollen wir durch die Öffnung unserer Institution für externe Besucher einen Ort der Begegnung stellen.

Angehörigenarbeit

Wir legen Wert darauf, mit den Angehörigen (wenn vorhanden!) einen intensiven Informationsaustausch zu pflegen, da sie uns u. a. als Biografievereimittler und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit größtmögliche Unterstützung bei der Planung von effektiver sozialer Betreuung, sowie Lebensraum- und Milieugestaltung geben können.

Die Kooperation mit Angehörigen umfasst:

- Erstgespräche
- Biografiegespräche
- Angehörigencafé findet vierteljährlich statt
- Angehörigensprechstunde jeder Zeit vereinbar
- Themenabende für Angehörige (je nach Bedarf)
- Individuelle Anlassgespräche

Preise

Einzelstunde 30,- €

Fahrtkosten je Einsatz 5,- €

Die Preise für die Betreuung und Entlastung beziehen sich auf die Leistungsstunden und umfassen alle für die Erbringung der Leistungen notwendigen Nebenkosten. (Bruttopreis)

Wir sind aktuell von der Umsatzsteuer nach dem UStG befreit (Kleinunternehmerregelung).

Die Betreuungsangebote

Wir versuchen dem Menschen so lange wie möglich die Integration in sein soziales Umfeld sowie in die Gemeinschaft zu ermöglichen und das Gefühl der Normalität zu erhalten. Zusätzlich wird eine individuell angepasste Betreuung in Kleingruppen bzw. Einzeltherapien erfolgen. (Hier planen wir Angebote in Kleingruppen))

Unsere betreuenden Ziele definieren wir nach Tom Kitwood, welcher beschreibt, dass der alte und hilfebedürftige Mensch besonders Trost, soziale Einbindung, Sinnhaftigkeit, Anregung und Orientierung benötigt. Dies verpflichtet uns dazu, eine förderliche und beschützende Umgebung zu gestalten und aufrechtzuerhalten. Damit erklären wir uns Netzwerk-Begegnung e.V.

einverstanden, dass der hilfebedürftige Mensch sicher sein kann, dass ihm keine Betreuungsleistung gegeben wird, die er ablehnt, vor der er sich fürchtet oder die ihn langweilt. Dies entbindet uns jedoch nicht davon, die Person in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen und mit ihr gemeinsam Wege aus der Ablehnung, Langeweile oder Furcht zu finden. Des Weiteren finden wir für unsere Arbeit Unterstützung für die von uns angestrebten Betreuungsziele im „Psychobiografischen Modell“ des Pflgeetheoretikers Erwin Böhm. Etliche Elemente dieser Pflegemodelle dienen uns als theoretische Grundlage unserer Arbeit. Zwar haben Tom Kitwood genauso wie Erwin Böhm ihre Pflegemodelle vorrangig für die Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen entwickelt. Ihre Empfehlungen, wie: „Einmal am Tag der Wichtigste sein“ oder „Trost und soziale Einbindung“, sehen wir jedoch nach unserem grundsätzlichen Menschenbild in der Hilfebedürftigkeit für alle Menschen als sinnvoll an. Das Psychobiografische Pflegemodell nach Erwin Böhm und der Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen nach Tom Kitwood ergänzen die Pflgetheorie von Monika Krohwinkel, auf deren Grundlagen unser Haus arbeitet. Bei uns muss niemand ein Angebot annehmen, das ihm gemacht wird, auch wenn dies nach fachlicher Einschätzung zu seinem Wohl oder seiner Gesundheit beitragen könnte. Die Selbstbestimmung des Einzelnen ist unser höchstes Gebot. Nach unserem Verständnis haben wir als versorgende Mitarbeiter keinen Erziehungsauftrag gegenüber der betreuten Person. Auch das Recht sich selbst zu schädigen, beispielsweise weiterhin zu rauchen oder ungünstige Lebensmittel zu konsumieren, gehört zum Recht auf Selbstbestimmung dazu.

Formen des biographischen Arbeitens

- Beachtung der bisherigen Lebensgeschichte eines jeden einzelnen Betreuten
- Betreuungspersonal versucht, ein möglichst umfassendes Wissen über das bisherige Leben des Bewohners zu erhalten
- Ermöglichung der Durchführung von gewohnten Alltagstätigkeiten
- Beachtung der Wünsche und Möglichkeiten des Betreuten
- Vorziehen von biographisch verankerten Aktivitäten
- Auswählen von Einzel- und/ oder Gruppenangeboten auf der Basis früherer Gewohnheiten und Vorlieben
- Berücksichtigung biografischer Elemente bei der Umgebungsgestaltung (z. B. lieb gewonnenen Bildern, Möbel, Gegenstände in der eigenen Wohnung)
- Unterstützung der Bewohner beim Aufrechterhalten ihrer früheren Sozialkontakte

•

Positive Aspekte des biographischen Arbeitens

Die positiven Aspekte des biographischen Arbeitens liegen auf emotionaler, kognitiver und sozialer Ebene.

emotional:

- Erinnerung an schöne Zeiten
- Wiedererleben positiver Gefühle
- Aufarbeiten konflikthafter Erlebnisse
- Stärkung des Selbstwertgefühles
- Stärkung der Identität
- Reduzierung von Angst, Unruhe, Ratlosigkeit

Kognitiv:

- Stärkung der Konzentration und der Kommunikation
- Aktivierung von Reservekapazitäten
- Erinnerung an Details
- Themen werden vielfältiger

Sozial:

- Betreuende nehmen Betreute in ihrer Ganzheit wahr
- Förderung von Spaß und Kreativität
- Betreuende können auf der Basis der Biographie symbolhafte Äußerungen besser verstehen und einordnen
- sich eingebunden fühlen in eine Gruppe/ Integration
- es können individuell angepasste Beschäftigungsangebote gemacht werden
- Beziehungen werden leichter aufgebaut
- Wertschätzung wird entwickelt

Gesprächsführung

Wichtige Aspekte hierbei sind für uns:

- das Einfühlen in die Welt des Gegenübers
- sich einlassen auf dessen Gefühle, Gedanken und Wertvorstellung
- sich nicht verstellen

Netzwerk-Begegnung e.V.

- zu seinen eigenen Gefühlen stehen
- ich nehme den anderen Menschen an und akzeptiere ihn, will ihn nicht verändern
- ich bringe ihm Wertschätzung entgegen
- Zuwendung signalisieren

Validierende Begleitung (Naomi Feil)

Bei dieser Methode geht es darum, den Betreuten so anzunehmen, wie er ist, ihn in seiner eigenen Realität zu belassen und ihn dort zu begleiten. Besondere Bedeutung haben in der Validation nonverbale Methoden (Körper- und Augenkontakt, Gesichtsausdruck und Stimme).

Basale Stimulation

In der basalen Stimulation werden alle Wahrnehmungssinne gezielt angesprochen und aktiviert.

Bei allen Aktivitäten sollten mindestens 2-3 dieser Stimuli gezielt zur Anwendung kommen.

- Hautwahrnehmung (Igelbälle, Tasttafeln, weiche Bürstenmassagen, Einreibungen)
- Riechen, Schmecken (z. B. durch aromatische Öle, Gewürze)
- Hören (z. B. vertraute Geräusche von früher – Natur, Musik)
- Sehen (z. B. arbeiten mit Bildern, Farben, Beleuchtung)
- Handeln mit Alltagsdingen (z. B. mit Besteck etc.)

Konkrete Inhalte der Betreuungsangebote

- Gedächtnisspiele, Gedächtnistraining
- Bewegung, Sitztanz und Psychomotorische Angebote
- Kreatives Gestalten
- Spiele
- Vorlesen
- Kraft- und Balancetraining
- 10 min-Aktivität
- Rollstuhlausflüge
- Männerstammtisch

- Besuch im Kindergarten / Generationenprojekte/ Gottesdienstbesuche/Friedhofbesuche (Grab verstorbener angehöriger)
- Singen
- Bibelimpulse
- Lyrik/Poesie
- Treffen mit Angehörigen, Nachbarn, ehemaligen Bekannten, etc.

Tätigkeitsgerechte Qualifikationen der leistungserbringenden Personen

1. Peter Koll, Staat. Anerkanntes und abgeschlossenes Studium der Sozial Arbeit, Musiktherapeut
2. Kai von Lünenschloß, Musik-Soziotherapeut, Leitung Sozialer Dienst Senioren Residenz, Stellv. Residenzleiter (Alloheim Wuppertal)
3. Sascha Brachmann, Qualifizierung gemäß der Richtlinien, die auf der Grundlage des § 53c SGBXI beschlossen wurden (zusätzliche Betreuungskraft in stationären Pflegeeinrichtungen)

Abwesenheits- und Krankheitsvertretungsregelungen

Die Vertretung wird von der Fachleitung organisiert und entsprechend der aktuellen Situation geregelt.

Schulung und Fortbildung der Mitarbeiter

Fort- und Weiterbildung

Gezielte Fort- und Weiterbildung wird grundsätzlich befürwortet. Fachliteratur kann gemeinsam vom Team im Rahmen des Etats eigenverantwortlich angeschafft werden.

Art und Umfang einer fachlichen Begleitung:

Interne Schulungen finden einmal im Quartal statt. Fallbesprechungen in der wöchentlichen Teamsitzung. In dieser sind ebenfalls fachliche Themen an der Tagesordnung.

Regelungen zum Umgang mit Beschwerden und Krisensituationen

Die Pflegeberatung der Stadt Wuppertal ist die zuständige behördliche Stelle für Beschwerden und Krisensituationen.

Schwerpunkte:

- individuelle Bedarfsklärung
- Auskunft über die gesetzlichen Leistungen und Finanzierungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Auswahl und Inanspruchnahme von ambulanten, teil- und vollstationären Pflegeangeboten
- Informationen zum Thema "Demenz" und die damit verbundenen gesetzlichen Leistungen
- Beratung zum Themenkomplex Vorsorgevollmacht/ Patientenverfügung
- Unterstützung bei der Auswahl von Alltagshilfen (z.B. Einkaufshilfen, Renovierungs- und Umzugsunterstützung, Wäschedienste usw.)
- Unterstützung bei der Auswahl von Angeboten im Bereich "Wohnen mit Unterstützung" bzw. "Service-Wohnen"
- Informationen über palliative und hospizliche Versorgung

Pflegeberatung/Pflegestützpunkt (201.13)

Neumarktstr. 40
42103 Wuppertal
Tel: 0202-2522225
pflegeberatung@stadt.wuppertal.de

KRISENFALL

Da unsere MitarbeiterInnen mit älteren hilfe- oder pflegebedürftigen Menschen alleine sein werden, bspw. bei einem Spaziergang oder wenn ein pflegender Angehöriger etwas außer Haus erledigt, benötigen sie Basiswissen zum täglichen Umgang und zum richtigen Verhalten im Krisenfall. Deshalb setzen sie sich mit Fragen der Unterstützung bei Alltagshandlungen sowie mit häufig verwendeten Hilfsmitteln auseinander, bspw. mit der Funktionsweise und dem sicheren Gebrauch von Gehhilfen (Gehstock, Rollator und Rollstühlen).

Unsere MitarbeiterInnen übernehmen die Verantwortung für die zeitweise soziale Betreuung eines hilfe- oder pflegebedürftigen Älteren im Alltag, dann bedarf es einer präzisen Abstimmung mit den pflegenden Angehörigen bzw. den hauptamtlichen Pflegekräften. Hierbei ist es dringend erforderlich den älteren Menschen bzw. sich selbst keinen gesundheitlichen Gefährdungen auszusetzen.

Unsere MitarbeiterInnen sind geschult typische altersbedingte Krankheitsbilder zu kennen, bspw. Sinnes- oder Mobilitätseinschränkungen, und befassen sich auch mit psychischen Erkrankungen, wie bspw. Demenz oder Depression. Sie bekommen Anregungen, wie sie mit einfachen Mitteln die Gesundheit fördern können. Wir besprechen in unseren Teamsitzungen Verhaltensregeln bei Notfällen und nehmen gezielt Betreute in Fallbesprechungen in den Fokus, um gemeinsam Zielsetzungen individuell abzuleiten und für den Krisenfall vorbereitet zu sein. Das gibt unseren MitarbeiterInnen Handlungssicherheit.

Zudem ist es uns wichtig den Betreuten Menschen Hilfen im Alltag zur Verfügung zu stellen. Sturzprophylaxen und andere individuelle Hilfen zu Gefährdungspotenzialen sind im Fokus unserer Arbeit.

Im absoluten Krisenfall, bspw. Medizinischer Notfall, sind unsere MitarbeiterInnen angewiesen sofort medizinische Hilfe einzuleiten, Notruf 112 zum herbeiholen des ärztlichen Notdienstes oder eines Rettungseinsatzes. Intern ist bei uns sofort die Fachleitung zu informieren.

IM KRISENFALL KÖNNEN BETREUTE/ANGEHÖRIGE UNS UNTER DER RUFNUMMER 0177/2556009 ERREICHEN ODER DIE NOTFALLNUMMER DES MEDIZINISCHEN DIENSTES 116117 WÄHLEN.

Literatur zu fachlichen Inhalten

Krohwinkel, M. (2013): Fördernde Prozesspflege mit integrierten ABEDLs. Forschung, Theorie und Praxis. Bern: Huber Verlag.

Huber D., Klug G. (2016): Skalen Psychischer Kompetenz (SPK)